Weser-Ems

Innovationen aus Weser-Ems

Positionspapier Wasserbewirtschaftung

Forderungen des Strategierates Bioökonomie für eine zukunftsfähige Wasserwirtschaft 2050 unter quantitativen Gesichtspunkten

Der Strategierat Bioökonomie Weser-Ems ist ein Zusammenschluss von Fachleuten aus der Wissenschaft, der Wirtschaft und den Verwaltungen der Region. Er beschäftigt sich mit strategischen Handlungsfeldern der Landwirtschaft, der Ernährungswirtschaft und der Agrarsystemtechnik in Weser-Ems und hat im Masterplan Bioökonomie 2020 zahlreiche Themen und Maßnahmen zusammengetragen.

Wasser ist von zentraler Bedeutung. Wasser ist Grundlage allen Lebens. Ohne Wasser können keine Menschen, Tiere und Pflanzen existieren. Es ist auch ein wesentlicher Produktionsfaktor für die regionale Wirtschaft, insbesondere für die bioökonomischen Branchen, die Land- und Forstwirtschaft und die Lebensmittelindustrie. Das Themenspektrum rund um die Ressource Wasser ist sehr breit gefächert. Es entstehen Herausforderungen durch Hochwasserereignisse, durch Hitze und Dürreperioden oder hinsichtlich der Wasserqualität, z.B. durch Düngung, Pestizide, Medikamentenrückstände oder Mikroplastik. In einer ersten Fokussierung richtet der Strategierat Bioökonomie Weser-Ems den Blick auf quantitative Aspekte der Wasserbewirtschaftung.

Wasserbedarfe entstehen durch:

- Das Ökosystem
- Die Öffentliche Trinkwasserversorgung (Daseinsvorsorge)
- Industrie und Gewerbe (insbesondere Ernährungswirtschaft, Fleischindustrie und Schwerindustrie)
- Die Landwirtschaft (Feldberegnung, Tierhaltung)
- Sonstige private Entnahmen (Swimmingpools, Gartenbewässerung, etc.)

Vor dem Hintergrund sich ändernder klimatischer Rahmenbedingungen bei gleichzeitig steigender Nachfrage an Grundwasser durch die unterschiedlichen Nutzer, ist eine gemeinsame Bewirtschaftung der Ressource Wasser erforderlich. Wasser ist da, aber wir müssen es nachhaltig, effektiv und innovativ managen. Es bedarf eines Paradigmenwechsels, der verschiedene Faktoren berücksichtigt.

Rahmenbedingungen verändern sich: Der Klimawandel hat einen Einfluss auf die Verfügbarkeit und den Verbrauch des Wassers. Der Temperaturanstieg führt zu deutlich gesteigertem Wasserbedarf insbesondere durch dann erforderliche Feldberegnung. Die räumliche und die zeitliche Verfügbarkeit von Wasser wird sich ungleicher verteilen. Wir haben (noch) genug Wasser in der Region, aber nicht mehr jederzeit und nicht mehr überall. Künftig werden die Wasserbevorratung und eine effizientere Wassernutzung wichtiger werden. Schadlose Rückhaltung muss vor schadlose Ableitung des Wassers gestellt werden.

Der Strategierat Bioökonomie Weser-Ems setzt sich deshalb für mittel- und langfristige Ziele ein:

1. Die Klärung des Grundwasserdargebots
2. Die Schaffung eines gemeinsamen Bewusstseins aller Akteure für die Ressource Wasser
3. Die Rückhaltung des Wassers in der Fläche

4. Die Wasserwiederverwendung von Wasser (Abwasseraufbereitung, Brauchwassernutzung)
5. Einen effizienteren Wasserverbrauch

Um diese Ziele zu erreichen müssen alle relevanten Akteure und Nutzergruppen eingebunden werden: Industrie, Landwirtschaft und Privathaushalte. Gemeinsam sollte ein (regional angepasster) Maßnahmenkatalog entwickelt werden. Wassersparen muss sich lohnen, um Verhaltensänderungen zu erzielen. Um ein Bewusstsein für einen angestrebten Paradigmenwechsel zu erreichen, ist eine umfassende Kommunikationsstrategie nötig, die informiert und aufklärt. Wissenschaftliche Expertise ist einzubinden. Auf behördlicher Seite müssen die Gestaltungsmöglichkeiten der Wasserbehörden erweitert und alltagstauglich ausgestaltet werden. Letztlich sollte zur Zielerreichung eine Übersicht von Best-Practice-Beispielen erstellt werden, um von anderen erfolgreichen Projekten und Maßnahmen zu lernen.

Um einen längerfristigen Prozess zu steuern und Ergebnisse zu erzielen bedarf es neuer, übergeordneter Kommunikationsstrukturen und eines Rückgriffs auf bestehende Organisationsstrukturen. Für Planung und Umsetzung müssen zusätzliche Mittel seitens der EU, des Bundes oder des Landes bereitgestellt werden.

Der Strategierat Bioökonomie Weser-Ems stellt zur Initiierung eines Prozesses, um die Ressource Wasser auch künftig als Lebensgrundlage zu sichern, folgende erste Kernforderungen auf:

1. **Veranlassung einer Regionalanalyse der wasserwirtschaftlichen Situation**
    - Analyse des Grundwasserdargebots und der Verteilsituation
    - Identifizierung von Best-Practice-Beispielen
2. **Die Entwicklung einer umfassenden Kommunikationsstrategie**
    - Zusammenführung aller relevanten Stakeholder (Wasserversorger, Unterhaltungsverbände, Wasserbehörden, Wassernutzer, Naturschutz- und Umweltverbände, …)
    - Datenaufbereitung und Information, um einen Paradigmenwechsel einzuleiten
3. **Die Bereitstellung zusätzlicher Finanzmittel, um diesen Prozess zu managen**
    - Budget, um Netzwerkstrukturen zu schaffen
    - Budget, um eine Kommunikationsstrategie zu entwickeln und umzusetzen
    - Langfristig werden zusätzlich Budgets für Förderprogramme benötigt, um innovative Verfahren zu entwickeln, insbesondere zur Wasserrückhaltung, zur Speicherung, zur Schließung von Kreisläufen und für wassersparende Maßnahmen

Ziel des Prozesses ist eine zukunftsfähige Wasserwirtschaft im Jahr 2050 für Weser-Ems, in der das Dargebot, die Verteilsituation und Verbräuche geklärt sind, in der die Bewirtschaftung der Ressource regional abgestimmt organisiert ist, um Nutzungskonflikte möglichst auszuschließen und dafür zu sorgen, dass die Ressource Wasser als Lebensgrundlage gesichert bleibt.